

Berufswelt, für die Entfaltung des subjektiven Lebenssinns und für die Mitgestaltung von Gesellschaft wird das Menschenrecht auf Bildung zur Grundlage der Möglichkeit eine autonome Lebensgestaltung in der pluralen Gesellschaft zu erreichen.

Mit seinen praktischen Hinweisen und differenzierten theoretischen Überlegungen bietet das Buch Anregungen und Anlässe, die Praxis der Bildung zu gestalten sowie zu reflektieren – in Institutionen ebenso wie im Alltag gesellschaftlichen Handelns.

Werner Lenz

**Pallasch, Waldemar/Hameyer, Uwe
Lerncoaching
Theoretische Grundlage und Praxisbeispiele
zu einer didaktischen Herausforderung**
(Juventa Verlag) Weinheim und München
2008, 196 Seiten, 16,50 Euro, ISBN 978-3-
7799-2136-3 aus der Reihe ‚Pädagogisches
Training‘

Waldemar Pallasch und Uwe Hameyer möchten mit dem vorliegenden Buch in die theoretischen Grundlagen und Module des Kieler Lerncoachingkonzeptes einführen. Das Kieler Lerncoachingkonzept konzentriert sich dabei auf den Schulbereich und wurde als Weiterbildung für berufstätige Lehrer/innen konzipiert. Leider wird die Ausrichtung auf den Bereich der Schule im Titel des Buches nicht ersichtlich und könnte so evtl. zu falschen Erwartungen führen. Lerncoaching in anderen Bereichen oder in Bezug auf andere Zielgruppen als Schüler/innen werden darin lediglich am Rande gestreift, wenngleich auch die dargelegten theoretischen Grundlagen sich auf weitere pädagogische Arbeitsbereiche übertragen ließen. Insgesamt ist Coaching als optimierende Beratungsform ein sehr aktuelles Thema. Lerncoaching in der Schule trifft zudem einen nach Lösungen suchenden Nerv in der spätestens seit der PISA-Studie intensivierten Diskussion um eine Effektivierung der Schule.

Zur Darlegung der theoretischen Grundlagen nähern sich die Autoren zunächst den Begriffen „Coaching“ und „Lernen“. Verschiedene Beratungsformen werden in diesem Zusammenhang aufgelistet und Lerncoaching als besondere Form des Coachings verortet. Lernthe-

orien, Stationen des Lernens und neurophysiologische Erkenntnisse werden dargestellt sowie wesentliche Aspekte des Lernens wie z.B. Lernarten, Konzentration und Emotion. Daraufhin skizzieren die Autoren ihr zugrunde liegendes Menschenbild, welches sie als Menschenbild der Humanistischen Psychologie ergänzt durch die Grundannahmen der Systemtheorie und des Radikalen Konstruktivismus darlegen. Im Anschluss daran stellen Pallasch und Hameyer ihren „Zielfokus: Motiviertes Lernen“ vor, welchen sie unter vier Blickpunkten erörtern: „1. Ziel: Lernen können; 2. Motivation: Lernen wollen; 3. Selbstregulation: Lernen steuern und 4. Beratung: Lernen begleiten“ (S. 86) und wenden sich dann der Darlegung ihres Lerncoaching-Verständnisses zu, welches dann auf S. 113 definiert wird als: „Lerncoaching unterstützt und begleitet personales, gruppaues und organisationales Lernen auf vereinbarter Basis in geeigneten Lern- und Beratungssettings durch Methoden induktiver Beratung und Intervention mit dem Ziel, Aufgaben, Probleme, Situationen und Herausforderungen beim Aufbau und bei der Erweiterung von Lernkonzepten, Selbstmanagement und Wissensorganisation bewältigen zu können.“ Im Folgenden werden verschiedene Institutionen genannt, die sich auf unterschiedlicher Weise mit Lerncoaching auseinandersetzen oder Lerncoaches ausbilden. Die Autoren schließen an mit einer kurzen Darstellung der Basisqualifikationen eines Lerncoaches und dem Verhältnis des Lerncoachings zur Didaktik bevor sie dann zum Schluss in etwas überraschend knapper Art und Weise zur Darstellung ihrer 11 Module zur Weiterbildung als Lerncoach kommen. Die beiden Praxisbeispiele sind den Ausführungen angehängt und schildern zwar z.T. eindrücklich die Praxis der Lerncoaching-Ausbildung, jedoch wird, da die dort vermittelten Module nicht mit den zuvor dargelegten Modulen identisch sind, die Auswahl der Beispiele und deren Aussage im Kontext des Buches nicht nachvollziehbar.

Pallasch und Hameyer machen an mehreren Stellen deutlich, dass ihr Schwerpunkt für die Entwicklung ihres Konzeptes in der Auseinandersetzung mit biologischen und neurophysiologischen Erkenntnissen liegt, denen nach ihrer Meinung bisher in der theoretischen Diskussion um das Lernen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Ihr Anliegen ist es die Päd-

dagogik als zuständige Wissenschaftsdisziplin stärker in die Pflicht zu nehmen und sich dieser Herausforderung zu stellen. Die Problematik, Lerncoaching in den aktuellen Schulalltag zu integrieren, wird von den Autoren zwar angerissen, jedoch nicht vertiefend betrachtet, ebenso wenig, wie die Auseinandersetzung mit der spezifischen Zielgruppe der Schüler/innen in ihren verschiedenen Altersstufen.

Wie die Autoren in ihrem Vorwort darlegen, dienen die Überlegungen des Buches auch der eigenen theoretischen Klärung und Positionierung (S. 5/6). Was zunächst wie ein interessantes Konzept der Herangehensweise klingt, setzen die Autoren dann in einem lockeren aber etwas zu diskursiven Stil um. Stichpunktartige Verweise, sog. Gedanken-splitter, reine Aufzählungen und unzureichend erläuterte Abbildungen lassen den Leser mitunter den roten Faden suchen und lassen das Gefühl aufkommen, man habe einen Teil der Vorlesung verpasst. Darüber hinaus lassen sich die Autoren immer wieder zu Seitenhieben hinreißen wie z.B. dass Lehramtsanwärter lediglich Lernarten als „moderne Vokabeln“ in ihre Unterrichtskonzeptionen schreiben, ohne deren lerntheoretische Substanz und Relevanz verstanden zu haben (S. 24). Diese Einschübe sind in ihrem Stellenwert für die Argumentation, gelinde gesagt, wenig sinnvoll und schmälern den Wert des ansonsten gut lesbar geschriebenen Buches.

Das Buch wirkt, als wäre es als einführende Literatur für die Teilnehmenden der Lerncoaching-Ausbildung geschrieben worden. Dies würde auch die so knappe Darstellung der Module des Konzeptes erklären, da sie dann lediglich die Funktion eines Überblicks hätten, mit der Ergänzung des Werkzeugs der „Lernkarte: Lernen und Lerncoaching“ für die weitere Auseinandersetzung während und nach der Ausbildung. Darüber hinaus wäre dann die Möglichkeit gegeben an einigen Stellen mit in das Thema einzusteigen und an den angerissenen Aspekten weiter zu diskutieren.

Annette Manz

Tippelt, Rudolf/Reich, Jutta/von Hippel, Aïga/Barz, Heiner/Baum, Dajana
Weiterbildung und soziale Milieus in Deutschland, Band 3: Milieumarketing implementieren

(W. Bertelsmann Verlag). Bielefeld 2008, 164 Seiten, 39,90 Euro, ISBN 978-3-7639-1943-7

Die Autorengruppe hat im Jahr 2004 in zwei Bänden die Ergebnisse einer Studie zur Milieubezogenheit von Weiterbildung präsentiert. Nunmehr liegt die seinerzeit angekündigte Fortsetzung vor. Zugrunde liegen Erfahrungen eines sogenannten „Implementierungsprojekts“, das darauf zielte, milieuspezifische Ergebnisse der Grundlagenstudie exemplarisch in zielgruppengerechte Angebote umzusetzen. Das ist in jedem Fall ein mutiges Unterfangen. Meist wird davor zurückgeschreckt und (in gewisser Hinsicht mit Recht) darauf verwiesen, dass empirische Befunde sich nicht so ohne weiteres in Praxis überführen lassen. Die Forschergruppe hat sich dem gestellt; das allein verdient schon Anerkennung.

Sie setzt damit fort, den Milieuansatz der Sinus-Lebensweltforschung als Marketinginstrument für den Weiterbildungsbereich fruchtbar zu machen. Es geht darum, bisherige Teilnehmer stärker zu mobilisieren und zudem „neue Marktsegmente“ (S. 8) zu erschließen. Basis der Darstellungen sind 26 Pilotangebote, „die auf Weiterbildungsinteressen oder -barrieren, wie sie durch die Milieustudie ermittelt wurden, gezielt zugeschnitten sind“ (S. 19) und die in Kooperation mit elf Weiterbildungsträgern entwickelt wurden. Zu den Aufgaben des Forscherteams gehörte es, die Einrichtungen bei der Marktanalyse, der Konzipierung der Angebote, bei der (quantitativen und qualitativen) Evaluation sowie bei der Verfestigung des neuen Marketingkonzeptes im Sinne von Organisationsentwicklung zu unterstützen. Vorweg ist zu sagen, dass der betriebswirtschaftlich orientierte und von zahlreichen Anglizismen durchsetzte Marketingjargon gewöhnungsbedürftig ist (beginnend beim Titel „Milieumarketing implementieren“). Man muss diesen Stil oft beiseite schieben, um zum interessantesten Kern vorzustoßen.

Im ersten Teil wird die Milieuforschung in den Kontext der Teilnehmer- und Adressatenforschung gestellt, in der eher makrodidaktischen